Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 245. Sonnabend, 19. Oktober 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 17. Oktober. Der Kaiser, der am Morgen des Geburtstages seines verewigten älteren Bruders die Todesnachricht des jüngsten erhielt, trifft morgen, am Geburtstage Seines Sohnes hier ein, um an diesem Tage gerade die endgültigen Bestimmungen für die Beisetzung der ihm theuren Leiche zu treffen. Schicksalsschläge der Art fragen eben nicht nach Rang und Stand und untergraben den Werth theurer Erinnerungen und die Freude an Familienfesttagen gleicher Weise bei Hoch wie Niedrig. Ueber die Trauerfeierlichkeiten selbst ist mit Sicherheit noch Nichts mitzutheilen; es ist zwar — in Abwesenheit des Ober-Ceremonienmeisters Grafen Stillfried-Alkantara — Seitens des Vice-Ober-Ceremonienmeisters Grafen zu Eulenburg Alles soweit angeordnet, daß der Kaiser nur Einzelnes fortzulassen oder zuzufügen zu befehlen hat, im Ganzen aber Seine Genehmigung nach kurzem Vortrage ertheilen kann, dennoch aber wird mit voller Sicherheit über dies Thema erst in 24 Stunden berichtet werden können. Der Kaiser trifft morgen — Freitag — früh 10 Uhr auf dem hiesigen Anhaltischen Bahnhofe ein, wo derselbe, abgesehen von jedem anderen Empfange, sogleich auch den Vice-Ober-Ceremonienmeister sprechen wird. Soweit bis jetzt festgesetzt, soll die Leiche des Prinzen Albrecht (Vater) zunächst in der Nacht zum Sonnabend in aller Stille aus dem Königlichen Palais in der Wilhelmsstraße in das hiesige Königliche Schloß übergeführt und dort etwa 12 Stunden in den sogenannten Pfeilerkammern desselben aufgestellt werden; am Sonnabend Mittag soll alsdann die vorläufige Beisetzung im Dome und die feierliche Einsegnung daselbst stattfinden. Von einer größeren militärischen Feierlichkeit, sowie einem prunkvollen Ausstellen der Leiche soll, dem Höchsten letzten Willen des Verblichenen gemäß, Abstand genommen werden. Ebenso wird die Beisetzung in der Domkirche nur eine provisorische sein, da der Verstorbene für sich unbedingt den Wunsch nach einer Ruhestätte ausgesprochen hat, in der er noch im Grabe dereinst mit seiner zweiten Gemahlin, der Gräfin von Hohenau, vereinigt sein kann. Es ist übrigens als ein neuer Zug Kaiserlichen Wohlwollens zu verzeichnen, daß noch unmittelbar vor dem Ableben des Prinzen Se. Majestät dessen ältesten, aus dieser morganatischen Ehe entsprossenen Sohn, den Grafen Wilhelm von Hohenau, zum Lieutenant im ersten Garde-Dragoner-Regiment ernannt hat.

Berlin, 17. Oktober. Nach Allerhöchstem Befehle soll die Leiche Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen am nächsten Sonnabend im Mausoleum zu Charlottenburg beigesetzt werden. Der Leichentransport nach dort wird in der voraufgehenden Nacht zwischen Freitag und Sonnabend stattfinden. Se. Majestät der Kaiser wird am Sonnabend hier eingetroffen sein, um persönlich der feierlichen Beisetzung beizuwohnen.

— Als die Ernennung des Herrn v. Keudell zum Gesandten in Konstantinopel bekannt wurde, knüpfte man daran Konjekturen über die orientalische Frage, die sehr alarmirend waren. Die Wahl des „Vertrauten“ des Herrn v. Bismarck für jenen Posten sollte beweisen, daß man in Berlin auf die orientalischen Dinge jetzt besonderes Gewicht lege, daß es dort also bald Verwickelungen geben werde. Wir haben jene Konjekturen nicht berücksichtigt, weil sie der thatsächlichen Lage der Dinge völlig widersprachen. Die Dreikaiserzusammenkunft ist der beste Beweis dafür, daß Rußland auf eine agitatorische Politik in der Türkei vor der Hand wenigstens verzichtet, daß also der Gegensatz der russischen und österreichisch-englischen Interessen dort gegenwärtig weniger als früher hervortreten wird, und — was die Folge davon ist — daß auch der deutsche Gesandte bei der Pforte heute weniger als je in die Lage kommen wird, nach der einen oder der anderen Seite hin eine besondere Aktion zu entfalten. Zu bedauern ist nur, daß durch jene müßige Kombination die auswärtige Presse unnützer Weise gegen uns in Bewegung gesetzt wird. „Es wurde schon oft bemerkt“, schreibt in dieser Beziehung ein wohlunterrichteter Korrespondent der „K. Ztg.“, „daß die Ernennung des Herrn v. Keudell seinen seit längerer Zeit gehegten persönlichen Wünschen wegen eines diplomatischen Postens entsprach und mit dem Umstande zusammentraf, daß die Gesandtschaft in Konstantinopel durch den Rücktritt des erkrankten Herrn v. Keyserlingk offen geworden war. Wozu es nützen soll, wenn durch eine Vermuthungspolitik wie die bezeichnete heute die englische Presse alarmirt und morgen die österreichische mißtrauisch gemacht wird, ist schwer erfindlich.“

— Die baierischen Angelegenheiten werden in der „Spen. Ztg.“ mit besonderem Interesse und deutlich hervortretender Münchener Lokalkenntniß behandelt. Aus diesem Grunde notiren wir die wiederholt in letzter Zeit von dem Berliner Blatte erörterte Nachricht, daß trotz des Scheiterns der „Kombination Gasser“ das gegenwärtige Ministerium fortdauernd in München in Frage gestellt ist. Der See, wie ruhig er auch erscheint, soll durchaus sein Opfer haben wollen; neuerlich soll Herr v. Lutz, diesmal wieder Frhr. v. Pranckh dazu ausersehen worden sein, denen beiden, wie unsere Kollegin versichert, die Versailler Verträge nicht vergessen werden, vom König nicht und noch weniger von denen, die ihm anverwandt sind. Die baierischen Blätter bringen über dergleichen kaum mehr als hin und wieder eine mystische Andeutung, aber daß solche Gerüchte und Angaben durchaus der Situation entsprechen, ist unläugbar. München ist ein kleiner Hof; dem gegen Hymen spröde gesinnten Könige stehen Nebenlinien zur Seite, welche als lachende Erben sich fühlen trotz der Jugend des Erblassers, und der jugendliche König selbst, der es in seinem majestätischen Bewußtsein nicht einmal über sich gewinnen kann, dem greisen Kaiser und kaiserlichen Kronprinzen den schuldigen Gegenbesuch abzustatten, ist unläugbar von einer ebenso großen Sprödigkeit gegen das Reich wie gegen Hymen erfüllt. Hierüber zu täuschen oder das zu vertuschen, wäre verlorene Mühe; man verbessert weder noch verschlimmert man durch offenes Aussprechen irgend etwas an der Lage. Bestimmend und entscheidend ist in München nicht der gute Wille, sondern die Macht der Verhältnisse und in zweiter Linie die anerzogene Abneigung gegen den Ultramontanismus. O, könnte nur die Mittelpartei hervorgezaubert werden, welche neulich in der „Augsb. Allg. Ztg.“ so ideal ausgemalt wurde. Aber sie schläft nun schon in das achte Jahr, diese Siebenschläferin, und will, wie das Augsburger Blatt klagte, nicht aufwachen. Inzwischen haben wir nun Ursache, den Ultramontanen in Baiern dankbar zu sein, denn wären sie nicht, so könnte ja der König, um mit Hoffmann von Fallersleben zu reden, nicht sein, „der Pfaffen Feind, des Reiches Freund.“ So hat Alles in der Welt seine gute Seite; man muß die Dinge nur nehmen wie sie liegen und sind, nicht wie man sie wünscht.

— Die etwaigen Aufgaben des unter dem Kommando des Kapitän Werner nach Südamerika und im ferneren Verlauf der Fahrt voraussichtlich nach Ostasien bestimmten deutschen Geschwaders können bei den bedrohlichen politischen Verhältnissen, welche gegenwärtig für die ostasiatischen Staaten obwalten, wohl noch kaum übersehen werden. In erster Reihe handelt es sich bei Entsendung dieser Expedition zweifelsohne darum, den südamerikanischen und ostasiatischen Staaten die Bedeutung zum Verständniß zu führen, welche Deutschland, das in seinem Hauptstaate Preußen dort noch immer nur als eine ausschließliche Landmacht angesehen wird, auch zur See zu erreichen im Begriff steht; nächstdem aber möchte es noch entschieden darauf ankommen, für alle Fälle gerade gegenwärtig in jenen Gewässern durch ein ausreichend starkes Geschwader vertreten zu sein, um gestützt auf diese Kraftentwickelung bei etwa eintretenden Gelegenheiten auf die betreffenden Staaten einen erhöhten Einfluß geltend machen zu können. Auch erschien bei dem Umstande, daß die deutsche Handelsschifffahrt in Ostasien seit lange bereits die dritte Stelle einnimmt, eine stärkere Entfaltung von Seestreitkräften dort schon lange nothwendig, indem sowohl England wie Frankreich und Amerika auf den dortigen Stationen durchgehends mit 10 bis 12 und 15, der erst- und zweitgenannte Staat sogar 1870 mit 17 und 21 Kriegsfahrzeugen vertreten waren, während dies seit einer Reihe von Jahren deutscherseits nur mit zwei Kriegsschiffen der Fall gewesen ist. Für den Besuch der südamerikanischen Häfen wird sich voraussichtlich die zur Zeit in Westindien stationirte „Arcona“, und in Ostasien werden sich die „Hertha“ und „Medusa“ den Geschwadern noch anschließen. Dasselbe würde demnach mit 4, resp. 5 und erforderlichenfalls mit 6 Fahrzeugen, darunter eine Panzerfregatte und 3 Schiffe von mittlerer Fregattenstärke, aufzutreten vermögen. Die speziellen Bestimmungen und Befehle dürften indeß, wie bei der Entsendung von größeren Schiffsgeschwadern üblich, dem Kommandanten versiegelt zugestellt worden sein und von demselben erst auf hoher See geöffnet werden. Die Absicht der Errichtung einer ostasiatischen Station, welche schon in der letzten Denkschrift der Marine hervorgehoben worden war, würde durch die Entsendung so bedeutender Seestreitkräfte jedenfalls noch eine erhöhte Befürwortung erfahren, und kann die Ausführung dieses Projekts, weil voraussichtlich auch fernerhin in Ostasien eine bedeutend verstärkte Schiffszahl unterhalten werden muß, allerdings jetzt auch als kaum noch länger hinauszuschieben angesehen werden.

Aus dem Ober-Elsaß, 15. Oktober. Gestern betheiligte ich mich mit großem Interesse an dem landwirthschaftlichen Feste in Erstein, der ersten Kreisstadt im Süden von Straßburg, jedoch wie Schlettstadt noch zum Kreise Unter-Elsaß gehörig. Das Städtchen Erstein liegt freundlich an der Ill inmitten einer sehr fruchtbaren Getreidegegend und zählt etwa 4000 Einwohner. Das gestrige Fest erhielt einen besonderen Glanz dadurch, daß Herr Oberpräsident von Möller nebst sonstigen Straßburger Notabilitäten dasselbe mit seiner Gegenwart beehrte. Auf dem Marktplatze vor dem geschmackvoll gezierten Rathhause war eine Estrade errichtet, auf welcher der Oberpräsident nebst den übrigen Ehrengästen und Bürgermeistern des Kreises Platz nahm. Musik, dann eine kurze Ansprache des Kreisdirektors eröffneten die Feier, worauf die sich auf den Nutzen einer rationellen Bewirthschaftung des Bodens beziehende Festrede des dortigen Wanderlehrers Dr. Vogel folgte. Die Preisvertheilung, theilweise vom Oberpräsidenten vollzogen, erstreckte sich auf hervorragende Verdienste im Acker-, Obst-, Tabak-, Weinbau, oder in der Viehzucht, ferner auf Dienstboten, die lange bei einem Dienstherrn thätig waren u. s. f. Mit all' diesem war eine landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung, Thierschau, Prämiirung und Versteigerung von Zuchtvieh (Simmenthaler Race), sowie eine Verloosung verbunden. Die ausgestellten Thiere und Produkte der Landwirthschaft, des Maschinenbaues, der Gewerbe wurden von Herrn v. Möller mit eingehendem Interesse der Reihe nach besucht. Nachmittags halb 3 Uhr vereinigte ein Festmahl die Gäste und einheimischen Bürgermeister und Landwirthe in dem schönen Saale des Gasthauses „zum Anker“. Unter den Gästen befanden sich außer dem Oberpräsidenten der Bezirkspräsident von Unter-Elsaß, Hr. v. Ernsthausen, dann General v. Stein aus Straßburg, Graf Türckheim-Montmartin aus Froschweiler u. A. m. Den ersten Toast brachte der Herr Oberpräsident auf Se. Majestät den Kaiser aus. Die folgenden zahlreichen Toaste, welchen die HH. Notare Bernard, v. Ernsthausen, Meßmer von Graffenstaden, Fabrikbesitzer Reichhardt von Erstein und Graf Türckheim rc. ausbrachten, galten dem Fortschritt und der gegenseitigen Verständigung auf dem landwirthschaftlichen Gebiete und Voranstellung des Grundsatzes: Hilf dir selbst! Die friedlichste und gemüthlichste Stimmung beherrschte von Anfang bis zu Ende auch diesen Theil des Festes, so daß der Wahlspruch, der das Rathhaus zierte, zur vollen Wahrheit wurde: „Friede und Gemüthlichkeit“. Bei eingetretener Dunkelheit sah man das Rathhaus mit Hunderten von Lämpchen brillant beleuchtet, die Musik spielte, auch Reden sollen noch gehalten worden sein; kurz, dieses erste landwirthschaftliche Fest in Erstein muß in allen seinen Einzelheiten als vorzüglich gelungen bezeichnet werden.

Stuttgart, 17. Oktober. Der Bischof Hefele von Rottenburg veröffentlicht unter Bezug auf seinen durch die Aachener Zeitung bekannt gewordenen Brief vom 11. November 1870 im „Deutschen Volksblatt“ eine Erklärung, welche Folgendes besagt: Er habe jenen Brief geschrieben zu einer Zeit eigenen inneren Kampfes und weil er ein Kirchenschisma für das größte Unglück gehalten. Andererseits habe er geglaubt, den Beschluß des vatikanischen Concils nicht mit innerer Zustimmung verkündigen und dieser Lage durch Resignation entgehen zu können. Sein Kampf habe noch fünf Monate gedauert, bis es ihm gelungen sei, sich in aufrichtiger Unterwerfung sei er Subjectivität unter die höchste kirchliche Autorität mit dem vatikanischen Dekrete zu versöhnen. Dieser Schritt habe ihm zwar Verfolgung, aber auch die innere Ruhe gebracht und es sei ihm derselbe durch die Wahrnehmung erleichtert worden, daß die schismatischen Bestrebungen der Gegenpartei immer deutlicher hervorgetreten seien.

— Bei der für die hiesige Stadt gestern vorgenommene Ersatzwahl eines Abgeordneten zur zweiten Kammer fielen 5611 Stimmen auf den Rechtsanwalt Wächter, Candidaten der national-liberalen Partei und 5371 Stimmen auf den Rechtsanwalt Niethmann, Candidaten der Volkspartei; der erstere ist sonach als gewählt zu betrachten.

Ausland.

Wien, 17. Oktober. Der Kaiser hat anläßlich des Ablebens des Prinzen Albrecht von Preußen eine Hoftrauer von zehn Tagen angeordnet.

Pesth, 15. Oktober. Während der türkisch-montenegrinische Konflikt aus den Gefahren einer akuten Verwickelung herausgetreten zu sein scheint, beginnt die Angelegenheit des von der rumänischen Regierung gemaßregelten griechischen Konsuls die bisher spiegelglatten Fluten der diplomatischen Situation leicht zu kräuseln; die allerdings etwas anmaßende Antwort, welche das Vizierialschreiben Midhads in Bukarest gefunden, hat die Pforte offenbar sehr verstimmt und die ohnedies vorhandene Neigung, gegebenen Falles die Rechte der suzeränen Macht möglichst scharf zu accentuiren, noch gesteigert. Man versichert, daß Khalil-Pascha die rumänische Antwort nicht ruhig hinnehmen, sondern ihre Zurückziehung fordern werde. Ohne Zweifel müßte dies Begehren die rumänische Regierung in eine um so kritischere Lage versetzen, als sie in ihrem ersten Uebermuthe keinen Anstand genommen, ihre Auffassung auch der Oeffentlichkeit gegenüber zu dokumentiren, und ein Rückzug ihre autoritative Stellung jetzt verdoppelt gefährdet. Die Linke, insbesondere Herr Cogolnitscheann, der sich noch immer für den einzig möglichen Ministerpräsidenten hält, würde das Zurückweichen des Ministeriums Costaforu als das Signal zu einem allgemeinen Sturme gegen dasselbe betrachten, und sie wäre mehr als sicher, dabei der fast ausnahmslosen Zustimmung des Landes zu begegnen. Andererseits wird die Pforte sich schwerlich eine Kundgebung, wie die der rumänischen Regierung, bieten lassen dürfen, ohne energisch diplomatische Repressalien zu brauchen. Wir stehen also am Vorabend einer ernsteren Krisis, die sich vielleicht nicht einmal mit der Hinwegfegung des Ministeriums Costaforu und dem Eintritte eines radikalen Ministeriums definitiv abschließt. — Die Einladung zur endlichen Aufnahme der oft angekündigten Konferenzen über die Internationale ist hier eingetroffen. Der Zusammentritt derselben dürfte aber ungefähr am 1. November erfolgen. Oesterreichischerseits werden die wiederholt designirten Kommissäre, die Hofräthe von Wohlfahrt, Schmidt-Zabierow und von Ickelsaluthy an der Konferenz theilnehmen.

Paris, 16. Oktober. Die offizielle Anzeige, daß gestern die Räumung begonnen habe, war nur bestimmt, die öffentliche Meinung zu beruhigen. Die Wahrheit ist, daß die Baracken noch nicht fertig, oder die fertigen ungenügend befunden worden sind. Die wirkliche Räumung ist deshalb auf die nächste Woche verschoben worden. Der Maire von Nancy hatte heute hier eine Audienz bei Herrn Thiers; er soll dem Präsidenten vorgestellt haben, daß den noch okkupirten Provinzen Gefahren aus dem fortwährenden Hetzen und Lügen der Pariser Blätter erwachsen. — Nach den heutigen Bestimmungen siedelt Herr Thiers am Sonnabend nach Versailles über.

— Die französische Regierung hat bekanntlich durch ein Gesetz vom Jahre 1871 den Elsaß-Lothringern, welche nach Algier auswandern wollen, Ländereien zur Verfügung gestellt, aber mit dem Vorbehalt, daß jede Familie ein Kapital von 5000 Frcs. nachweisen müsse. In einer dem „Journal des Debats“ zugehenden Mittheilung aus Constantine, in der über die zahlreichen Einwanderer aus Elsaß-Lothringen berichtet wird, heißt es in dieser Beziehung: „Nur fünf Familien haben diese Bedingung erfüllt; und das ist nicht zu verwundern. Eine Familie vom Lande, welche über ein Kapital von 5000 Frcs. verfügt, kann sich überall in Frankreich niederlassen und braucht sich nicht der Ungewißheit auszusetzen, welche bis jetzt über die algeirische Kolonie herrschte.“ Der Briefsteller der „Debats“ verlangt, daß die Regierung den Ansiedlern nicht nur mit Werkzeugen, sondern mit Baarvorschüssen zu Hülfe komme. Am besten würden sich dazu die zur Befreiung des französischen Gebietes von der deutschen Okkupation gesammelten Millionen verwenden lassen und hinreichen, Tausende von Elsässern in Algier anzusiedeln. „Es wird aber nicht genügen, wenn man die Ansiedler in den Stand setzt, den algierischen Boden zu beackern, zu besäen und zu ernten. Wie steht es mit dem Verkauf der gewonnenen Produkte? Baut Straßen! Baut Straßen! Andernfalls wird die heroische und patriotische Misère der verbannten Elsässer nicht in Wohlsein umgewandelt werden können, trotz aller ihrer Anstrengungen, trotz neuer Opfer, und ihr werdet leider die einzige Gelegenheit verloren haben, Algier zu kolonisiren.“ In der That eine beherzigenswerthe Warnung für die — Elsaß-Lothringer!

— Die Räumung der oberen Marne seitens der deutschen Truppen hat begonnen; das in Saint-Dizier stationirte 49. preußische Infanterie-Regiment hat die Stadt heute Morgen verlassen. Die Bevölkerung, schreibt der offiziöse „Bien public“, hat keinen Augenblick die würdige und ruhige Haltung verleugnet, welche sie während der langen Dauer der Okkupation bewiesen.

Rom, 13. Oktober. Das Ministerium weiß mit ziemlicher Sicherheit, daß die Majorität der Kammer auf einer durchgreifenden Lösung der Frage über die religiösen Corporationen in Rom besteht und sich mit halben und schwächlichen Maßregeln nicht abfinden lassen wird. Aber der Respekt vor Frankreich, der Hang zur Versöhnung mit der Curie scheinen trotz aller üblen Erfahrungen aus den Herzen der Mehrzahl der Minister nicht ausrottbar zu sein. So ist man denn zur Stunde im Ministerrathe über die definitive Abfassung des Gesetzes noch nicht einig geworden. Die neuliche Nachricht der „Unita nazionale“, einer von Bonghi redigirten Zeitung, daß die Minister im Prinzipe einig seien, darüber nämlich,

mit Ausnahme der Ordensgeneralate und der fremden geistlichen Institute, die Klöster theils aufzuheben, theils blos ihre Güter in Rente zu konvertiren und das in solcher Weise abgefaßte Gesetz erst dem Senate und dann der Kammer vorzulegen, — diese Nachricht — wenigstens in ihrem ersten Theile — ist unbegründet. Man ist vielmehr über Hauptpunkte des Gesetzes noch nicht einig, da im Ministerium zwei verschiedene Richtungen existiren, von denen die eine für energische Behandlung der Frage plaidirt, während die andere fortdauernd zwischen dem Willen der öffentlichen Meinung, den Prätensionen des Vatikans und den französischen Einmischungsversuchen lavirt. Sella ist der Vertreter der ersten, Lanza der der zweiten Richtung. Ein Gesetz, den Angaben der „Unita nazionale“ gemäß abgefaßt, fällt in der Kammer sicher durch und bringt also das Ministerium zu Fall, auf dessen Erbschaft Ratazzi, der in letzter Zeit bei Herrn Thiers geschweifwedelt hat, sich bereits spitzt. Dringt Sella mit seinen Ansichten durch, so dürfte sich dagegen das Ministerium nur zum Theil verändern. Des letzteren Sieg würde zugleich eine entscheidende Wendung in der Haltung der italienischen Politik gegenüber dem Vatikan und Frankreich bezeichnen. Das schwächliche Streben, sich mit dem Vatikan durch allerhand Zugeständnisse auszusöhnen, welche jener beständig in einer die Würde des Staates verletzenden Weise zurückweist, da die Curie nicht etwas, sondern alles, nicht den Finger, sondern die ganze Hand will — und ebenso die allzu zarte Rücksichtnahme auf jeden Wink von der Seine her, diese Schwächen der italienischen Politik würden wahrscheinlich einer selbstbewußteren Haltung Platz machen. Die jetzige zerfahrene Stimmung im Ministerium spiegelt sich sehr deutlich in der offiziösen „Opinione“. Bald spricht sie hochtrabend von der Ehre Italiens, welche keine Einmischung fremder Mächte dulde und in Rom die Landesgesetze auch in Beziehung auf die geistlichen Stiftungen zur Geltung bringen werde, bald beruft sie sich, wenn Blätter der Linken sie beim Worte nehmen, vorsichtig auf das Garantiengesetz, welches die Aktion der Regierung in gewissen Einzelheiten binde, und das man ein für allemal respektiren müsse. Aber es kommt eben darauf an, wie man das Garantiengesetz interpretirt. Mit der Interpretation, die ihm der Justizminister de Falco neulich in Bezug auf das Exequatur der Bischöfe gegeben hat, ist selbst Bonghi, der Verfasser des Gesetzes, der doch wahrhaftig der Kirche gegenüber leise genug auftritt, nicht einverstanden. Kommt man überhaupt dem Vatikan immer mit neuen Versöhnungsversuchen, so reizt man ihn dadurch nur zu immer übermüthigeren Forderungen; durch ernstes und entschiedenes Handeln dagegen wird man ihn wenn nicht zur Versöhnung geneigt machen, so doch Terrain abgewinnen und den Bischöfen wie der klerikalen Partei im Lande, die sich jetzt alles erlauben zu können wähnen, einigen Respekt einflößen. Stattdessen hat noch vor wenigen Tagen der Präfekt Gadda, vom Minister Lanza nach dem Vatikan gesandt, um Antonelli das dem Papste ausgesetzte Jahrgehalt in Rententiteln zu überweisen, mit dem Cardinal über ein mögliches Einvernehmen in der Behandlung der Klosterfrage und eine Wiederannäherung an Kirche und Staat in Italien unterhandeln sollen. Der Cardinal sandte im Namen des Papstes die Rente zurück und beharrte in jeder Beziehung auf seinem „non possumus“. Solcher Bescheide scheint aber die Regierung nicht müde zu werden.

London, 17. Oktober. Die Vertagung des Parlaments ist fernerweit bis zum 19. Dezember d. J. verfügt.

Newyork, 17. Oktober. Zum Gouverneur von Südkarolina wurde ein Mitglied der republikanischen Partei gewählt; von der demokratischen Partei war ein Wahlcandigat nicht aufgestellt worden.

Provinzielles.

Stettin, 19. Oktober. Am nächsten Sonntage, den 21. p. Trin., wird wieder in unseren Kirchen und darnach in den evangelischen Haushaltungen die Kollekte für die dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche gesammelt werden. Es wird diese Kollekte mit wärmster Bitte an jedes evangelische Herz gelegt, und verweisen wir auf das Wort, das der evangelische Ober-Kirchenrath über diese Kollekte zu den Gemeinden redet; daraus wird jeder, der ein Herz für die Noth so vieler Tausende evangelischer Glaubensbrüder hat, entnehmen, daß es gerade jetzt mehr denn je an der Zeit ist, es durch die That zu beweisen, daß die evangelische Kirche noch eine Gemeinschaft ist, in der ein Glied dem andern gerne Handreichung thut.

— Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen prangen die verschiedenen öffentlichen Gebäude (mit Ausschluß der militärischen), eine große Anzahl von Privathäusern und die Schiffe im Hafen im reichen Flaggenschmucke. Daß heute die militärischen Gebäude jedes äußeren Schmuckes entbehren, hat seinen Grund in der Trauer um das Ableben Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht; ebenso finden aus diesem Grunde heute keinerlei militärische Festlichkeiten statt.

— Dem Major Kutscher vom pommerschen Husaren-Regiment Nr. 5 ist die Erlaubniß zur Anlegung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Königlich baierischen Militär-Verdienstordens ertheilt worden.

— Seitens des Kriegsministeriums ist mit Bezug auf §. 86 des Invaliden-Pensions-Gesetzes vom 27. Juli 1871 dahin entschieden worden, daß den in Folge erlittener Dienstbeschädigung als zu „Invalidenversorgungen“ berechtigt anerkannten Mannschaften, und zwar sowohl den als dauernd ganzinvalide, wie auch den nur temporär ganzinvalide Ausgeschiedenen Invaliden-Pensionen nicht mehr zuzuerkennen sind, sobald die Rückkehr der völligen Erwerbsthätigkeit konstatirt ist. Die Wiedereinziehung des an dauernd Ganzinvalide in Folge der entsprechenden Anerkennung verliehenen Civilversorgungsscheine ist nicht für zulässig erachtet worden. Es ist ferner festgestellt worden, daß der §. 100 ad 2 1 c. die Pensionsgewährung an Temporär-Invalide nur für den Fall sicher stellt, daß bis zum Ablauf derjenigen Zeit, für welche eine Bewilligung erfolgt war, eine den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende anderweite Pensionsregulirung nicht erfolgt. Eine anderweite Regulirung der Pensionsverhältnisse der Temporär-Invaliden kann aber nach Absatz 3 des angezogenen Paragraphen unzweifelhaft eintreten, sobald durch die Superrevision konstatirt ist, daß die Voraussetzungen, auf Grund deren die frühere zweimalige Pensionsbewilligung stattgefunden, nicht mehr zutreffen.

— Der bisher der General-Kommission zu Posen, als Mitglied des Kollegiums, angehörende Regierungs-Rath Taubner ist in gleicher Eigenschaft an die General-Kommission in Stargard versetzt worden.

— Die Bibliothek des verstorbenen Professors Calow ist laut testamentarischer Verfügung des Erblassers der Bibliothek des Marienstifts-Gymnasiums einverleibt worden. Durch diesen Zuchwachs von ca. 10,000 Bänden erreicht die Letztere eine Größe von ungefähr 30,000 Bänden.

— Das im Bau nahezu vollendete zweite Geleise der Bahnstrecke Finkenwalde-Stargard ist vorgestern dem Betriebe übergeben worden, während der Bau des zweiten Geleises der Bahnstrecke Angermünde-Stettin soweit vorgeschritten ist, daß dessen Inbetriebnahme voraussichtlich im Monat Dezember c. wird erfolgen können. Es fehlt dann noch das zweite Geleise von dem hiesigen Centralbahnhofe bis Finkenwalde, welches indeß des gleichzeitigen Baues verschiedener eiserner Brücken im Oderthale wegen erst nach Verlauf mehrerer Jahre dem Betriebe übergeben werden kann. — Mit den Brückenbauten dieser Strecke soll in nächster Zeit der Anfang gemacht werden.

— Bei der letzten Neuwahl der Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft wurde als eine der wichtigsten Maßregeln zur Förderung der Interessen und des Ansehens der Korporation die Anstellung eines besoldeten Sekretärs von vorzugsweise volkswirthschaftlicher Bildung bezeichnet. Die neu ins Amt tretenden Vorsteher haben sich die Verwirklichung dieses Wunsches angelegen sein lassen und es ist ihnen gelungen, in Herrn Max Broemel aus Berlin einen allem Anschein nach durchaus geeigneten Bewerber um diese Stelle zu finden. Seine Wahl ist gestern erfolgt, und er wird mit dem Anfang des nächsten Monats sein Amt antreten.

— Als Kreisverordnete sind vereidigt und bestätigt: für den Lauenburger Kreis: der Rittergutsbesitzer Fließbach zu Chottschewke; für den Schivelbeiner Kreis: der Rittergutsbesitzer Stumpfeld zu Wopersnow; für den Stolper Kreis: der Rittergutsbesitzer Holtz zu Schwetzkow.

— Heute Vormittag traf die Künstlergesellschaft des Herrn Myers hier ein; der für heute Nachmittag beabsichtigte Galazug durch die Hauptstraßen der Stadt findet, da er polizeilich beanstandet sein soll, wahrscheinlich nicht statt.

— Wie wenig gemeinnütziger Sinn unter einzelnen Klassen der Einwohnerschaft herrscht, beweist u. A. der Umstand, daß von den, im Interesse der zahlreichen Arbeiter an verschiedenen Stellen zu beiden Oderufern errichteten und mit befestigten Trinkbechern versehenen Wasserstöcken allein in diesem Jahre 18 Becher, theils mit, theils ohne Kette entweder gestohlen oder gewaltsam ruinirt sind. Eine verschärfte Controle, die auch von Privatpersonen leicht geübt werden könnte, dürfte hier sehr am Platze sein.

— Der Rittergutsbesitzer und Landrath a. D. v. Loeper auf Loepersdorf ist von der Kreistags-Versammlung zum Kreis-Deputirten des Regenwalder Kreises gewählt und als solcher von der Regierung bestätigt.

— Der Dampfer „Thorwaldsen“ des Baltischen Lloyd ist am Mittwoch Abends wohlbehalten in Havre eingetroffen und hat gestern seine Reise von da nach Newyork fortgesetzt.

— In der Woche vom Sonnabend, den 5. bis Freitag, den 11. Oktober incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 11 männliche und 14 weibliche, Summa 25. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 0, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 3, Durchfall und Brechdurchfall 1, Bräune und Diptheritis 0, Keuchhusten 0, Scharlach 0, Pocken 0, Unterleibstyphus 0, Typhus recurr. 0, Wochenbettfieber 1, Ruhr 0, katarrhal. Fieber und Grippe 1, Cholerine 0, Verschleimung 0, Schwindsucht (Phthisis) 1, Krebskrankheiten 1, organische Herzkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 5, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 1, Gehirnkrankheiten 0, andere entzündliche Krankheiten 2, andere chronische Krankheiten 2, Altersschwäche 2, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Lungenkatarrh 1, Leberleiden 0, Wassersucht 0.

— Der Bootsfahrer Wilhelm Voß und der Schuhmacher August Krämer, beide aus Ziegenort, haben am 15. v. M. den Kahnjungen Mitzlaff aus Bellin, welcher bei dem in Folge eines Nordwest-Sturmes im Haff erfolgten Untergange eines Kahnes in dessen Mastspitze geflüchtet war, mit eigener Lebensgefahr von dem Tode des Ertrinkens gerettet, wofür denselben eine Geldprämie bewilligt ist.

☐ **Stralsund**, 17. Oktober. Der hiesige Rath hat beim Kollegium den Antrag gestellt, das Gehalt der hiesigen Elementar-Lehrer zu erhöhen, was wohl jeder billigen wird. Auch die hiesigen besoldeten Rathsherren scheinen ihr Gehalt nicht mehr auskömmlich zu finden; denn gleichzeitig mit dem Antrag um Erhöhung der Gehälter der Elementar-Lehrer beantragte der Rath eine Erhöhung des Gehalts der besoldeten Rathsherren. — Bekanntlich ist das Trinkwasser in Stralsund von so schlechter Beschaffenheit, daß es Krankheiten, namentlich beim Ausbruch von Epidemien, Vorschub leistet. Nach öfterem Regen oder Schnee sieht es ganz trübe und milchig aus und bildet von vielen Pumpen bei längerem Stehen dunkele Bläschen, wie sie aus den Gasen des Sumpfwassers aufsteigen. Es ist deshalb im Interesse der Gesundheit viel geschrieben und gesprochen worden, aber lange Zeit ohne Erfolg. Man hielt dem ausgesprochenen Verlangen nach einer Wasserleitung die ungünstige Finanzlage der Stadt entgegen. Jetzt jedoch sind, wie ich erfahre, die Unterhandlungen zwischen Rath und Kollegium so weit gediehen, daß wir in den nächsten Jahren auf die allgemein erwünschte Wasserleitung rechnen können. Die Kosten derselben von dem eine Meile entfernten großen Borgwall-See sind zu 150,000 Thaler veranschlagt. Die Summe für die Ausführung wird wohl etwas höher kommen, ist aber wegen des großen allgemeinen Nutzens nicht sehr in Betracht zu ziehen. Einstweilen ist man damit beschäftigt, die unter dem Straßenpflaster liegenden hölzernen Wasserröhren, die zum Theil schlecht sind, durch solche aus Gußeisen zu ersetzen. Vergleicht man indessen den bisherigen Verlauf dieser Angelegenheit mit ähnlichen in anderen großen Städten, so macht sich auch darin die pommersche Langsamkeit bemerklich.

Vermischtes.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall, der 24 Menschen das Leben kostete, ereignete sich vergangene Woche am Montag Abends 9 Uhr in der Nähe des Kursker Bahnhofes zu Moskau. Dort erbaut der Architekt Stratilatow ein neues Haus und die beim Bau beschäftigten Maurer und Zimmerleute, ungefähr 60 an der Zahl, schliefen in einer neben dem Hause befindlichen hölzernen Scheune theils unten, theils auf dem Boden. Plötzlich brach in dem unteren Raume Feuer aus, welches sich in dem mit Hobelspänen angefüllten Gebäude mit reißender Schnelligkeit verbreitete. Die Flamme schlug gerade durch die Bodenluke in der Decke und versperrte den oben befindlichen Arbeitern den Ausweg. Es blieb ihnen nur ein kleines Dachfenster als einziger Rettungsweg, durch welches sich nur eine Person auf einmal hindurchzwängen konnte. Einige retteten sich auf diese Weise, einer brach beim Hinabspringen beide Beine, ein anderer stürzte so unglücklich, daß er auf der Stelle todt blieb, einige wurden schwer verletzt, aber noch lebend aus den Flammen gezogen; aber 23 fanden den Tod des Verbrennens und Erstickens. Gräßlich soll das Geschrei der Unglücklichen in ihrer Todesangst geklungen haben und schauderhaft der Anblick der dem Feuer entrissenen halbverbrannten Leichen gewesen sein. Einer der Geretteten starb schon auf dem Transporte ins Hospital und ein Polizeisoldat, der muthig den Bedrohten zu Hilfe eilte, trug eine schwere Verletzung der Hand davon. Einer der Arbeiter versuchte vergeblich, seinen Bruder zu retten; er wurde ein Opfer seiner brüderlichen Liebe und fand mit seinem Bruder den Tod in den Flammen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. Wie man uns erzählt, sollen die Arbeiter am Montag einen Namenstag gefeiert haben, wohl auf die übliche Weise durch übermäßigen Branntweingenuß. In Folge dessen haben sie wahrscheinlich die nöthige Vorsicht mit dem Lichte oder beim Rauchen aus den Augen gelassen und ein weggeworfener Fidibus hat vielleicht, wie schon so oft, das entsetzliche Unglück veranlaßt.

— (Eine Bärenjagd in der Stadt.) Newyork war am 21. September der Schauplatz einer Bärenhetze. Daselbst trafen vier für das Museum des Centralparks bestimmte Eisbären ein und als die Uebersiedelung der Thiere aus den Reisekäfigen in den für sie in Bereitschaft gehaltenen großen Käfig bewerkstelligt werden sollte, entwischte der riesigste aus dem Bärenquartett den Wärtern und schickte sich zu einer Parkpromenade an. Im Augenblick stoben die Zuschauer auseinander, um dem gefährlichen Spaziergänger aus dem Wege zu kommen. Aber die Parkarbeiter mit Knitteln und Steinen bewaffnet und von etlichen Polizisten mit schußbereiten Pistolen begleitet, eilten dem Flüchtling nach, dem sie aber klüglich auswichen, so oft er sich nach seinen Verfolgern umwandte. Bei der 64. Straße gewann er den Ausgang in die fünfte Avenue und faßte dort Posto, um den Angriff seiner Verfolger abzuwarten. Man feuerte Pistolenschüsse auf den Bären ab, warf mit Steinen nach ihm; aber Petz wich nicht aus seiner Stellung, bis endlich einer der Wärter eine Büchse herbeiholte und nach mehreren Fehlschüssen ihn mit einem Treffer todt niederstreckte.

— (Ein moderner Orpheus oder die Landschlange.) Der „Red Wing Republican“ theilt seinen Lesern als wahre Geschichte folgende von einem Augenzeugen erzählte Begebenheit mit: „Eine kleine Vergnügungsgesellschaft befand sich unlängst in Hyde-Park am Ufer des Zumbro-Flusses in der Grafschaft Wahascha und machte die unangenehme Entdeckung, daß eine große Klapperschlange sich in ihrer Nähe befinde. Einer aus der Gesellschaft griff sofort nach seiner Violine und fing an zu geigen. Er habe gehört, so sagte er der erstaunten Gesellschaft, daß Musik eine Schlange besänftige. Zur nicht geringen Verwunderung der Anwesenden kam bald eine andere Schlange, entrollte sich in ihrer ganzen Länge und lauschte den sanften Tönen. Nicht lange darauf erschien eine dritte und vierte Schlange, bis das seltsame Auditorium aus neun Mitgliedern bestand. Die Thiere waren nicht im geringsten durch die Nähe der Menschen beunruhigt, sondern schwelgten sichtlich im Genusse des Konzertes, das ihnen der moderne Orpheus gab. Als das Konzert beendigt war, wurden die musikalischen Schlangen von den grausamen menschlichen Zuhörern getödtet.“ — Man sieht, die amerikanischen Zeitungen verwenden nicht blos Seeschlangen, sondern auch Landschlangen!

— Ein als Humorist bekannter methodistischer Reiseprediger, der einst auf seinem winzigen Wägelchen von einer Tour durch den Distrikt, den er zu bereisen pflegte, heimkehrte, kam bei dieser Gelegenheit auch an dem Hofe eines ihm befreundeten Farmers vorüber, der gerade mit Dreschen beschäftigt war. Der Landmann rief dem Pfarrer zu, er möge, wenn er wieder des Weges komme, einen Sack mitbringen, er, der Farmer, wolle ihm denselben mit neuem Roggen füllen. Der Methodist sprach seinen Dank aus, hielt auch wirklich einige Tage später abermals vor der Farm an und übergab dessen Eigner einen zusammengerollten Sack mit dem Bedeuten, er werde sich denselben andern Tages wieder abholen. Als der Farmer den Sack entfaltete, fand er, daß es kein Sack, sondern ein Bettdeckenbezug größter Sorte war, der mit Roggen gefüllt mindestens 25 Bushel fassen mußte. Als der Pastor nächsten Tages wieder vorsprach, lud ihn der Farmer zu einem Inbiß ein. Nachdem der Geistliche dieser Einladung Folge gegeben und sein Wägelchen wieder besteigen wollte, fand er dasselbe ganz und gar mit seinem Bettbezug beschwert, der voll unausgedroschenen Roggens gestopft war. Schweigend schwang er sich hinauf und fuhr seines Weges, ohne anscheinend das Lachen des Farmers zu bemerken, der ihn noch besser gefoppt, wie er diesen.

— (Billige Sonntags-Eisenbahnfahrt.) In der „Superior Court“ in Boston entschied Richter Devens, daß für eine Fahrt auf der Eisenbahn am Sonntag nichts zu bezahlen ist. Ein Uhrmacher, Namens Sylvanus R. Wetherbee, hatte auf einem Zuge der Old Colony Eisenbahn wegen des Sonntags Zahlung verweigert, war verklagt worden, wurde jedoch, wie erwähnt, freigesprochen, da nicht bewiesen werden konnte, daß seine Reise eine nothwendige gewesen. (Nach der Anschauung des Richters hatte die Bahngesellschaft durch Beförderung von Passagieren am Sonntag „den Sabbath gebrochen,“ da dies nun gesetzlich verboten, könne die Bahn auch auf Fahrgeld am Sonntag keinen gesetzlichen Anspruch erheben.)

— Der exkaiserliche Prinz von Frankreich bestand in voriger Woche das Examen, das ihn zum Eintritt in die Kriegs-Akademie in Woolwich berechtigt.

Börsenberichte.

Stettin, 18. Oktober. Wetter: Schön. Wind SO. Barometer 28" 3'''. Temperatur Mittags + 12° R.

An der Börse.

Weizen fester, per 2000 Pfd. loco gelber 45—82 Rt. nach Qualität bezahlt, per Oktober 82 3/4 Rt. bez., per Oktober-November 81 1/2 Rt. bez., per Frühjahr 81 1/4 bis 1/2 Rt. bez.

Roggen fester, per 2000 Pfund loco ruff. 49—51 Rt., inländ. 51—57 Rt., 1 abgelaufene Anmeldung 51 3/8 Rt. nach Qualität, per Oktober 52 5/8, 3/4, 1/2 Rt. bez. u. Gd, per Oktober-November 52 1/2, 3/4, 1/2 Rt. bez., per November-Dezember 52 3/4—53 Rt. bez., per Dezember-Januar 53 1/2 Rt. bez., per Frühjahr 54 1/2—7/8 Rt. bez., per Mai-Juni 54 3/4—55 Rt. bez.

Gerste matt, per 2000 Pfund loco nach Qualität 51—59 Rt.

Hafer behauptet, per 2000 Pfund loco nach Qualität 42—46 Rt.

Erbsen ohne Handel.

☐ Rüböl matt, per 200 Pfd. loco 23 1/2 Rt. Br., abgel. Anmeld. 22 11/12 Rt. bez., per Oktober 23 Rt. bez., Oktober-November 23 Rt. Br., April-Mai 24 Rt. bez., 24 1/12 Rt. Gd.

Spiritus loco behauptet, Termine flau, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 19 3/4 Rt. bez., mit Faß 19 7/12, 1/2 Rt. bez., Oktober 19 1/3, 1/4, 1/6 Rt. bez., 19 1/4 Rt. Br u. Gd., Oktober-November 18 2/3, 5/8 Rt. bez, November-Dezember 18 1/4, 1/8 Rt. bez., per Frühjahr 18 5/6, 3/4, 17/24 Rt. bez.

Petroleum loco 6 7/8 Rt. bez., Kleinigk. 6 11/12 Rt. bez, alte Usance 7 1/8 Rt. bez., Oktober-November 6 5/6 Rt. Br., November-Dezember 6 5/6 Rt. bez., 6 7/8 Rt. Br., Dezember-Januar 7 Rt. Br.

Winterrübsen ohne Handel, per 2000 Pfund loco Oktober 103 Rt. Br., November 104 Rt. Br.

Angemeldet: 1000 Centner Roggen, 2000 Centner Rübsen, 400 Ctr. Rüböl.

Regulirungs-Preise: Weizen 82 3/4 Rt., Roggen 52 5/8 Rt., Rüböl 23 Rt., Spiritus 19 1/4 Rt.

Amnestirt.

Eine Novelle von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

Und sie hielt Wort, selbst wieder Jüdin, unterrichtete sie ihr Töchterchen in den Glaubenssätzen alttestamentarischer Lehre, zugleich aber auch in vielem Anderen, besonders aber in dem Gesange, hatte das geliebte Kind doch der Mutter Talent geerbt. Einem Uebereinkommen gemäß, ließ man Maria, die jetzt den Namen Judith erhalten, in der Ueberzeugung erwachsen, Ben Israel, der einen förmlichen Widerwillen gegen das Kind Röhnfeld's gefaßt, sei ihr Vater, Ben Daniel, der in Rahel eine zweite Mutter gefunden, ihr Bruder."

So erzählte Elviere, fügte noch hinzu, was wir bereits im Verlaufe unserer Erzählung erfahren, und schloß mit den Worten: „Judith weiß bereits Alles, was ich nach Bitten und Drohungen von Ben Daniel erfahren; mit Jubel fast begrüßte sie meine Mittheilungen, jetzt ist sie allein in ihrem Zimmer, möge sie sich ungestört den neuen Entdeckungen hingeben. — — —"

O, welch eine Seligkeit lag für unsere junge Heldin in dem Bewußtsein, als Tochter eines Christen Christin werden zu dürfen, einzudringen in jenen hehren, gewaltigen Glauben, dessen Sätze ihr so verlockend erschienen, schon damals, als sie als Jüdin geboren sich dachte, da sie meinte, mit dem Eintritte in die Kirche der Christen ein Unrecht zu begehen. Und nun?! Jetzt wußte sie, daß sie in einer christlichen Kirche getauft worden, auf einen christlichen Namen, den man ihr geraubt hatte und der doch so schön klang — so wunderbar schön!! Maria! Hieß nicht die Mutter Gottes so, die Heilige, Keusche, Gebenedeite, die Milde, zu der sie nun beten durfte nach den Lehren des Katholicismus, zu dem ihr Vater sich bekannte. — Maria! War sie nicht die Vermittlerin zwischen Mensch- und Gottheit, und ihr, ihr hatte man den Namen dieser Heiligen gegeben! Und das mußte sie gerade heute erfahren, da sie fliehen wollte aus der geliebten Zuflucht, weit, weit fort, um der Sünde zu entgehen, einen Christen zu lieben.

Und „Maria," flüsterten die frischen Mädchenlippen wieder und immer wieder.

Der alte Dekan, dem Elviere den Unterricht Maria Röhnfeld's übergeben, hatte allen Grund zu den Lobsprüchen, mit denen er seine Schülerin fast überschüttete. Er unterließ auch nicht, seinen Liebling all' seinen übrigen Confirmandinnen zum Vorbilde aufzustellen. —

Endlich — endlich war der Tag erschienen, an dem Judith, in Zeugenschaft der christlichen Gemeinde, ihr Glaubensbekenntniß ablegen durfte. Mit lauter melodischer Stimme tönte es von ihren Lippen durch den weiten Gottessaal, und Jedermanns Auge schaute bewundernd auf die liebliche Erscheinung. Der feierliche Akt war beendet, hoch aufathmend legte die junge Katholikin ihren Kopf an Elvierens Schulter, während sie Richard die Hand reichte, der diese innig an seine Lippen preßte. „Maria," flüsterte er und sein Auge leuchtete dazu, als läge für ihn in diesem Namen die Prophezeiung eines unendlichen, lange ersehnten Glückes. — — —

17. Kapitel.

Es war, als wenn sich die Ereignisse auf den Nachbargütern an Wichtigkeit übertreffen wollten. Zuerst die Erkennungs-Scene des Amnestirten, dann die Confirmation Judith's und zuletzt die unerwartete Verlobung Conrads mit der Mexikanerin.

Das war den schlichten Landleuten fast zu viel des Neuen. Sie schüttelten die Köpfe, wenn sie dem seltsamen Brautpaare begegneten: „Das giebt kein Glück," raunten sie sich, der Braut näher kommend, zu, ihr so in das todtbleiche Antlitz blickend, in die großen glühenden Augen, die so ganz absonderlich nur auf den Verlobten schauten, der so ruhig neben dem schönen Mädchen einherging, dem es Niemand ansah, welch' ein Meer von Leidenschaften in seinem Herzen wogte.

Er war am Ziel. Nur ungern zwar hatte Edmund seine Einwilligung gegeben, aber konnte er „nein" sagen, wenn die doch so stürmisch ein „Ja" erbat. Man schüttelte die Köpfe und doch wurde die Verlobung gefeiert mit allem Glanze, den der Name des Bräutigams und der Reichthum der Braut verlangte. Die ganze Gutsnachbarschaft war zu dem Feste geladen, nach Altensruh natürlich, da der Ausbau des alten Schlosses noch immer nicht vollendet. Tapezierer und Gärtner aus der Stadt hatten ihre Arrangements getroffen, daß Schloß wurde in einen Feenpalast verwandelt.

Der Abend war da, in künstlerischen Grotten, reizenden Lauben gruppirte sich die Gesellschaft, inmitten all' des Glanzes das Brautpaar, Elviere hatte sich zu ihnen gesellt: „Bella," sagte sie herzlich, „Richard läßt sich durch mich bei Dir entschuldigen, ein Unwohlsein machte sein Kommen unmöglich."

Die Mexikanerin legte ihre Hand in die Elvierens, „Tante," flüsterte sie, „weshalb diese Ausflüchte? Sag' es doch gerad heraus, Cousin Richard achtet zu wenig die verwandtschaftlichen Beziehungen zu mir, um diesem Feste seine Gegenwart zu schenken. Er —"

„Verzeihen Sie, meine Damen," unterbrach sie Conrad, „ich sehe mich veranlaßt, einen neuen Gast zu begrüßen." Er verneigte sich tief und verschwand in dem Gewoge.

„Gott sei gedankt," flüsterte das junge Mädchen, „Tante, jetzt kann ich ungestört mit Dir plaudern, endlich erlöst er mich von seiner lästigen Gegenwart."

Elviere blickte erstaunt in das erregte Gesicht Isabellas, in dem jeder Zug denen Edmunds glich. — Was war das? Worauf deutete diese seltsame Sprache? Liebte die Mexikanerin den Baron nicht, sollte seine sociale Stellung sie geblendet haben? Kam es ihr nur darauf an, Frau Baronin zu werden?

„Du setzest mich in Erstaunen, Kind, das sind seltsame Worte an Deinem Verlobungstage!"

„Seltsam wohl, Tante, aber sie haben den Vorzug vor vielen anderen, daß sie Ausfluß meiner Gefühle sind. Du ahnst nicht, Tante, wie verächtlich mir Ortwitz ist, ich hasse ihn, wie tief, das begreifst Du nimmer mit Deiner ruhigen Natur."

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 17. October.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	3/5	4	47 7/8 bzG.
Altona-Kiel	7	4	118 1/2 G.
Bergisch-Märkische	—	4	137 bz
do. neue	—	5	— —
Berlin-Anhalt	18 1/2	4	218 bzB.
Berlin-Görlitz	0	4	107 1/2 bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	106 bz.
Berlin-Hamburg	[illegible]	4	216 bz B.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	14	4	159 bz G.
Berlin-Stettin	9 1/2	4	186 bz G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	4	136 1/2 bz.
do. neue	—	5	126 1/2 bz
Cöln-Minden	8 3/10	4	171 bz.
do. La. B.	5	5	114 3/4 bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	5	92 7/8 bz
do. St.-Pr.	—	6	— —
Halle-Sorau-Guben	—	4	61 7/8 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	87 3/4 bz.G
Hannover-Altenbeck	—	5	74 3/4 bzG
do. Stamm-Pr.	—	5	90 5/8 bz.G.
Märkisch-Posen	—	4	58 1/4 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	8 3/8 bz.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	150 5/8 bz.G.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	3 1/2	83 bz.G.
Magdeburg-Leipzig	14 1/2	4	264 B.
do. La. B.	—	4	101 1/4 bz.
Münster-Hamm	4	4	94 1/2 G
Niederschles.-Märk.	4	4	94 1/2 bz B.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	111 3/4 bzG.
Nordhausen-Erfurt	4	4	77 1/8 bzG.
do. Stamm-Pr.	5	5	68 1/2 bzG.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	218 1/2 bzG.
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	195 7/8 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	47 bz
do. Stamm-Pr.	—	5	70 1/2 bzG
Rechte Oderuferbahn	5	5	130 3/4 bz
do. Stamm-Pr.	5	5	129 3/4 bzG
Rheinische	7 4/5	4	172 5/8 G.
do. Stamm-Pr.	7 4/5	4	— —
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	93 bzG.
Rhein-Nahe	0	4	51 5/8 bz.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	98 1/2 G.
Thüringer	8 1/4	4	15[illegible] bz G.
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	87 1/2
do. La C. gar.	—	4 1/2	97 1/2 bz
Amsterdam-Rotterd.	7 1/4	4	105 bz.
Böhmische Westb.	7 1/4	5	111 1/4 bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	108 3/8 bz.
Löbau-Zittau	—	3 1/2	85 B.
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	199 bz
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	178 1/2 bz.
Oberhess. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	80 1/4 bz
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	80 3/4 bz.G.
Oesterr.-Franz St.	12	5	203 1/4 bz.
do. Nordwestb.	—	5	130 1/2 bz.
Russische Staatsb.	5	5	94 3/8 bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	125 1/4 bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	53 1/4 bz.
Warschau-Bremb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	— —
do. Wien	9 7/12	5	89 bz
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	89 5/8 G.
do. 2. „	4	89 5/8 G.
do. 3. „	4 1/2	98 5/8 G.
Aachen-Mastrichter	4 1/2	91 3/4 B.
do. 2. Em.	5	99 G.
do. 3. „	5	93 G.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4 1/2	— —
do. 2. „	4 1/2	98 1/2 bzB.
do. 3. v. St. gar.	3 1/2	82 3/4 bzG.
do. do. La. B.	3 1/2	82 3/4 bz G
do. 4. Ser.	4 1/2	98 G
do. 5. „	4 1/2	98 bzG.
do. 6. „	4 1/2	98 3/4 bzB.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	— —
do. do. 2. Ser.	4 1/2	— —
do. Dortm.-Soes.	4	89 5/8 G.
do. do. 2. Ser.	4 1/2	98 G.
do. Nord. Fr.-W.	5	101 1/2 G.
Berlin-Anhalter	4	91 1/2 G
do.	4 1/2	99 G.
do. La. B.	4 1/2	99 G.
Berlin-Görlitzer	5	102 B.
Berlin-Hamburger	4	— —
do. 2. Em.	4	— —
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La. A. B.	4	90 B
do. „ C.	4	89 1/2 G.
do. „ D.	5	98 7/8 bzB.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4 1/2	100 1/2 G.
do. 2. „	4	90 bzG.
do. 3. Ser.	4	90 bzG.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4 1/2	100 1/4 bz
do. 6. „ do.	4	90 1/4 bzB.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4 1/2	97 3/4 G.
do. La. G.	4 1/2	97 3/4 G
Cöln-Crefelder	4 1/2	— —
Cöln-Minden 1. Em.	4 1/2	— —
do. 2. „	5	103 B.
do. do.	4	89 1/2 G.
do. 3. Em.	4	91 B.
do. do.	4 1/2	99 G.
do. 4. Em.	4	91 1/2 bz.B.
do. 5. „	4	91 1/2 bz.B.
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	97 1/4 bz
do. von 1865	4 1/2	98 3/4 bz
do. von 1870	5	100 5/8 bz.G.
do. Wittenb.	3	71 1/4 bz
do. Leipzig 3. Em.	4 1/2	99 5/8 G.
do. Wittenb.	4 1/2	98 G.
Niederschles.-Märk. 1	4	91 1/2 B.
do. 62 1/2 schill. 2	4	89 1/2 G.
do. Obl. 1. 2.	4	91 1/2 G.
do. 3.	4	— —
do. 4.	4 1/2	100 5/8 G.
Niederschl. Zweigbahn	5	101 1/4 G.
do. La. D.	5	101 1/4 G.
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3 1/2	— —
do. C.	4	92 1/4 bzG.
do. D.	4	92 1/4 bzG
do. E.	3 1/2	83 1/2 B.
do. F.	4 1/2	99 1/4 G
do. G.	4 1/2	98 5/8 G.
do. H.	4 1/2	99 bz
do. 1869er	5	102 bzG.
do. (Cosel-Odb.)	5	102 1/4 bz
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	97 1/4 G.
Ostpreussische Südbahn	5	100 1/2 G.
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3 1/2	85
do. 3. Em. 58/60	4 1/2	98 1/4 bzG.
do. do. 62/64	4 1/2	98 1/4 bzG.
do. do. 1865	4 1/2	98 1/4 bzG.
do. v. St. gar.	4 1/2	— —
Rhein-Nahebahn	4 1/2	103 3/4 bzG.
do. 2.	4 1/2	103 3/4 bzG.
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	— —
do. 2.	4	— —
do. 3.	4 1/2	— —
Schleswig-Holstein	4 1/2	93 bzB.
Stargard-Posen	4	— —
do. 2.	4 1/2	99 B.
do. 3.	4 1/2	99 B.
Thüringer 1.	4	90 1/2 G
do. 2.	4 1/2	— —
do. 3.	4	90 1/4 G.
do. 4.	4 1/2	99 5/8 B.
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	93 3/4 B.
do. 3.	4 1/2	99 1/4 G.
do. 4.	4 1/2	99 1/4 G.
Boxtel-Wesel	4 1/2	— —
Holl. Staatsbah	5	— —
Oesterr. Nordwestbahn	5	91 3/4 bz
Ung. Ostbahn	5	72 1/4 bz.B.
do. Nordostbahn	5	80 5/8 bz G.
Dux-Bodenbach	5	90 1/2 bz
Fünfkirc-Barcs	5	86 B.
Galiz. H. Ludwb.	5	94 1/4 B.
Kaschau-Oderberg	5	89 1/8 bz
Lemberg-Czernowitz	5	71 G.
do. 2.	5	81 1/4 bz.G.
do. 3.	5	73 7/8 bz.
Mainz-Ludwigsh.	5	102 3/8 G.
Oesterr.-Französisch	3	294 3/4 B.
do. neue	3	283 bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	86 1/8 bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	256 bz.B.
do. Roms 1870/74	6	99 7/8 bz.
do. do. v. 1875	6	100 1/2 G.
do. do. v. 1876	6	100 1/2 B.
do. do. v. 1877/78	6	101 bz
do. do. in Stlb.	5	85 1/4 B.
Alab. u. Chatt. gar.	8	69 3/8 bz.
California Pacific	7	87 1/4 bz.
Chic. S.-West. gar.	7	89 G.
Brunsw. u. Alb. P.	8	53 bz.
Cansas Pacific	7	36 bz.
Rockf. Rock-Island	5	44 7/8 bz.
South.-Missouri	5	74 bz.
Charkow-Asow	5	94 1/2 G.
do. in Pfd. St. g. 24	5	91 bz.
Charkow-Krementsch.	5	93 5/8 B.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—
Jelez-Orel	5	94 1/8 bz
Jelez-Woronesch	5	91 5/8 bz
Koslow-Woronesch	5	95 B.
Kursk-Charkow	5	94 bz.
Kursk-Kiew	5	94 3/4 bz.
Mosco-Rjäsan	5	98 B.
Moskau-Smolensk	5	94 1/2 bz.B.
Poti-Tiflis	7	90 G.
Rjäsan-Kotzlow	6	95 3/4 B.
Schuja-Ivanovo	5	93 7/8 G
Warschau-Terespol	5	95 B.
do. kleine	5	98 B.
Warschau-Wiener	5	94 3/4 bz

Preussische Fonds.

	Zf.	
Freiw. Anleihe	4 1/2	101 3/4 bz
Staats-Anleihe v. 1859	5	101 1/2 bz
do. consolid.	4 1/2	103 1/8 bz.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	101 1/2 bz
do. v. 1864 67	4 1/2	— —
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	— —
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	— —
do. v. 1856	4 1/2	— —
do. v. 1850 52	4	— —
do. v. 1853	4	— —
do. v. 1862	4	— —
Staats-Anleihe von 1853	4	— —
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89 bz
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	124 1/2 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	71 1/2 B.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	88 1/2 bz
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	98 1/4 G.
Berliner Stadt-Obl.	5	104 bz
do. do.	4 1/2	100 1/4 bz
do. do.	3 1/2	84 G.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	98 1/4 B.
Kur- und Neum.	3 1/2	83 7/8 bz
do.	4	81 3/4 bz
Ostpreussische	3 1/2	84 1/2 G.
do.	4	92 bzG.
do.	4 1/2	99 1/2 bz
do.	5	100 1/8 bz
Pommersche	3 1/2	83 bz
do.	4	91 bz G.
do.	4 1/2	100 1/8 bz
Posensche neue	4	91 3/8 bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3 1/2	— —
do. La. A.	4	93 1/2 bz
do. neue	4	— —
Westpr. rittersch.	3 1/2	81 3/4 B.
do. do.	4	90 1/4 bzG.
do. do.	4 1/2	99 1/2 bz.
do. 2. Serie	5	102 1/4 bz.
do. neue	4	90 1/2 bz
do. do.	4 1/2	99 3/8 bz
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96 3/4 bz
Pommersche	4	96 bz
Posensche	4	94 3/4 G.
Preussische	4	94 bz
Rhein. u. Westf.	4	98 bz B.
Sächsische	4	95 1/2 bz
Schlesische	4	95 1/2 bz
Danziger Stadt-Anl.	5	— —

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Bundes-Anleihe 1870	5	100 1/4 bz
Badische Anl. 1866	4 1/2	99 3/8 B.
Bad. Prämien-Anl.	4	110 bz
„ 35-fl.-Loose	—	39 1/8 B.
„ Eisenbahn-Anl.	5	102 1/8 G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2	— —
„ Prämien-Anl.	4	112 1/4 G.
Braunschw. Anl. 1866	5	— —
20-Schill.-Loose	—	23 bzG.
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	103 G.
Gothaer Präm.-Pf	5	104 3/4 bz
„ Staats-Anleihe	5	— —
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	48 B.
„ Staats-Anl. v. 1870	5	— —
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	51 B.
Mannh. St.-Anl.	4 1/2	— —
Mecklenburger	3 1/2	84 bzG.
Meining. Loose	—	41 1/4 bz
Sächsische Anleihe	5	— —

Fremde Fonds.

	Zf.	
Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97 1/4 bz.
do. 1885	6	98 bz
Oesterr. Papier-Rente	4 1/2	60 3/4 bz.
do. Silber-Rente	4 1/2	65 3/4 bz.G
do. 1854er Loose	4	88 G.
do. Credit-Loose	—	119 1/2 bz.
do. 1860er Loose	5	94 1/8 bz.
do. 1864er Loose	—	89 3/4 bz.B.
Italienische Anleihe	5	66 1/4 G.
Ital. Tab.-Oblig.	5	94 1/2 bz
do. Actien	6	683 bz B.
Neapol. Pr.	6 3/5	— —
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	76 1/4 G
do. do. neue	4	73 bz.
do. do. Liquid.	4	64 bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	9[illegible] B.
do. Part.-O. 500 fl.	4	103 B.
Rumänier	8	96 1/8 bz.
Rum. Eisenb.-Obl.	7 1/2	46 1/4 bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91 3/4 bz.
do. do. von 1870	5	91 1/8 G.
do. do. von 1862	5	91 3/4 bz.
do. do. Stck. 186[illegible]	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	61 1/8 B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131 1/2 bz.
do. do. 1866	5	129 3/8 bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76 1/8 G.
do. 6. do.	5	89 3/8 bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	92 7/8 bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	75 3/4 bz.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76 3/8 bz.
do. kleine	4	76 3/8 bz.
Türk. Anl. 1865	5	51 5/8 bz.
do. do. neue	6	61 5/8 bz B.
do. Eisenbahn-Loose	—	167 1/2 bz.

Wechselcourse.

Amsterdam kurz	3	140 3/8 bz
do. 2 Monat	3	139 1/8 bz
Hamburg kurz	4 1/2	149 1/8 bz.
do. 2 Monat	4 1/2	148 1/2 bz
London 3 Monat	2 1/2	6 20 5/8 bz
Paris 10 Tage	3 1/2	79 bz
do. 2 Monat	3 1/2	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	92 1/4 B.
do. do. 2 Monat	6	91 1/8 bz
Augsburg 2 Monat	5	56 18 bz
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	— —
Leipzig 8 Tage	6	— —
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	92 1/8 bz
do. 3 Monat	6	89 7/8 bz
Warschau 8 Tage	7	83 1/2 bz
Bremen 8 Tage	4 1/2	— —
do. 3 Monat	4 1/2	— —

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.	
Badische Bank	—	4	115 1/2 G.
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	279 G.
do. Hand-G.	10	4	181 bz
do. Aquarium	12	4	109 1/2 bz
do. Passage	—	6	126 bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	106 bz B.
Immobilien-Ges.	—	4	113 3/4 bz G
Allg. Omnibus	2 1/2	5	166 bzG.
Pferdebahn	—	5	275 bzB
Bochum. Gussstahl	—	4	203 G.
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	135 5/8 bz
do. Union	—	5	134 bz
Braunschweig	7 1/2	4	129 bz G.
Bremer	6	4	116 1/2 B.
Coburg. Credit	7 1/2	4	118 bz.B.
Chem. Masch. F. H.	—	5	112 1/2 bz.G.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	116 bz.
Danz. Privatbank	6 1/2	4	118 3/4 G.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	— —
Darmstädter	10	4	209 7/8 bz.B.
Darmstädter Zettel	[illegible]	4	120[illegible] bz
Dessau Credit	—	0	14 1/2 bzG.
Dessauer Gas	—	5	—
do. Landes	7	4	154 3/8 B.
Deutsche Bank	—	4	116 7/8 bz.
Disconto-Comm.	9 1/2	4	309 3/4 bz.G.
Eisenbahnbedarf	14	5	175 bz.G
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genfer Credit	0	0	— —
Gen. Sörgel-Parr.	7 1/4	4	— —
Gewerb. Schuster	7	4	123 1/2 bzG.
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/2	5	84 1/2 bz
Geraer	8 1/2	4	148 1/4 bzG
Gothaer Zettel	7 1/4	4	122 1/2 bz
Hannoversche	5 1/5	4	104 1/5 bz.
Henrichshütte	—	5	109 B.
Hörder Hütten	—	5	145 bz.B
Hypoth. (Hübner)	10	4	— —
do. Certificate	—	4 1/2	— —
do. Erste Preuss.	6 1/2	4	— —
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	— —
do. Pommersche	—	5	— —
do. Stettiner	—	5	119 G.
Königsb. Privatbank	5 3/4	4	114 bz
Leipziger Credit	8 4/5	4	190 bzG.
Luxemb. do.	12	4	143 1/2 B.
Lübeck. Commerz.	7	4	115 1/2 G
Magdeburg. Feuer	38 1/2	4	100 G
do. Privat	5 1/2	4	109 G.
do. Bankver.	—	4	130 G
Meininger Credit	10	4	173 3/4 bz
Minerva Bergb.-A.	—	4	68 B.
Moldauer Bank	6	5	— bz.G.
Nähmasch. Löwe	—	4	111 bz G.
Neu-Schottland	—	5	120 bz.G
Nolte, Gas-Ges.	62 1/2	5	106 1/2 bz.G
Norddeutsche Bank	9/20	5	17[illegible] B
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	98 bz
Oesterr. Credit	16 1/2	5	208 1/8 bz.
Phönix, Bergw.	—	5	241 1/2 bzG
Pos. Prov.-Bank	[illegible]	5 1/2	113 1/4 G.
Preussische Bank	9 1/2	4	213 bzG.
do. Bodencredit-Act.	[illegible]	4	245 bz.G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.	—	5	144 7/8 bz
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	152 bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5 1/2	4	113 G.
Rostocker	6 1/2	4	— —
Sächsische	9	4 1/2	162 B.
Schles. Bank.-V.	8	4	186 7/8 bz.
do. Bergb.-G.	8	4	98 3/4 B.
do. Stamm-Pr.	8	5	— —
Thüringer	4	4	133 1/2 bz G.
Vereinsbank Hamb.	10 2/10	4	— —
Weimarsche	5 1/5	4	122 1/4 G.
Westend Quistorp	5	—	178 bzG.

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3 1/2 %
Berlin 5 % (Lomb. 6 %)
Bremen 5 %
Frankfurt a. M. 5 %
Hamburg 3 1/2 %
London 5 %
Paris 5 %
Petersburg 6 1/2 %

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 3/4 bz	Dollars	1 11 5/8 G.
Gold-Kronen	9 7 1/4 G.	Imperis. p. Pfd.	464 1/2 G.
Louisd'or	110 3/4 bz	Fremde Bankn.	99 1/2 bz
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99 7/8 bz
Sovereigns	6 22 1/4 G.	Oestr. Bankn.	92 3/8 bz
Napoleonsd'or	5 10 3/4 bz	Russ. Bankn.	83 3/8 bz
Imperials	5 16 1/4 G.	Silber p. Zoll-Pfd.	— —

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Franziska Weber mit Herrn Wilhelm Scharfstädt (Stettin). —

Geboren: Ein Sohn: Herrn Major von Burgsdorff (Demmin). — Eine Tochter: Herrn C. U. Fischer (Stettin). —

Kirchliches.

Am Sonntag, den 20. Oktober werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche.
Herr Prediger de Bourdeaux um 8 3/4 Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 1/2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 6 Uhr hält Herr Konsistorialrath Dr. Carus.
Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Dr. Carus.

In der Jakobikirche.
Herr Prediger Schiffmann um 10 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Steinmetz.

In der Johanniskirche:
Herr Divisionspfarrer Gehrke um 9 Uhr.
Herr Kandidat Balcke um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Beichte am Sonnabend um 1 Uhr. Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Hasper um 9 3/4 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrudkirche.
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Langner um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

In der Lukaskirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Hübner um 10 1/2 Uhr.

In Züllchow:
Herr Prediger Hübner um 9 Uhr.

In Nemitz:
Herr Prediger Friedländer um 8 1/4 Uhr.

Am Sonntage wird in allen Kirchen eine Kollekte für die dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche abgehalten werden.

Termine vom 21. bis incl. 26. Oktbr.

In Subhastationssachen.

21. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Grundstück Nr. 160 nebst Zubehör daselbst der Erben der Wittwe des Fuhrmanns Sam. Fr. Beese.
26. Kr.-Ger. Cammin. Grundstück Nr. 225 daselbst des Färbermeisters Zschiesche.

In Konkurssachen.

24. Kr.-Ger. Stettin. Erster Prüfungsterm. Zimmermstr. Fr. Dircks zu Grabow a. O.
25. Kr.-Ger. Stolp. Zweiter Prüfungsterm. Kaufmann Carl Müller das.
26. Kr.-Ger. Stettin. Zweiter Anmelde-Schlußtermin. Kaufmann Samuel Jessel hier.

Deutsche Leihbibliothek.

Für **Jahresabonnenten** ist der Abonnementspreis **ausnahmsweise billig** gestellt.

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige und Auswärtige** unter d. günstigsten Bedingungen; namentlich empfiehlt sich das **ganzjährige** Abonnement als das vortheilhaftest. Für **auswärtige** Theilnehmer erwähne noch besonders dass sie sich in Bezug auf die **Auswahl der Musikalien** der eingehendsten Berücksichtigung ihrer Wünsche versichert halten können.

E. Simon.

(früher **Ed. Bote u. G. Bock**)
Breitestrasse 29—30, „Hôtel Drei Kronen".

Cachenez

in Seide und Wolle, das Neueste, prachtvolle Muster, billigste Preise, nur bei
Heinr. Soltau, Friseur,
Mitte der Schuhstraße 19—20.

Regen-Röcke und Regen-Schirme

letztere in Seide, Gummi und Alpacca, natürlich nur am billigsten bei
Heinr. Soltau, Friseur,
Mitte der Schuhstr. 19—20.

Magdeb. Weinsauerkohl, Gänsepökelfleisch u. Schmalz

empfiehlt
Th. Zimmermann, Schuhstr. 29.

Frische Kiel. Sprotten

empfing und empfiehlt
Th. Zimmermann, Schuhstr. 29.

Amerik. Käse

in Broden von ca. 50 Pfd. u. ausgewogen offerirt

C. A. Schmidt,

Rügenwalder

Gänsepöckelfleisch und Gänseschmalz

empfing und empfiehlt billigst.
Theodor Zebrowky,
Breitestr. 17, Ecke der Papenstraße.

Handstöcke,
Tabakspfeifen,
Cigarrenspitzen,
Jagdgeräthe,
Thierköpfe,
Feuerzeuge,
in großer Auswahl empfiehlt
C. L. Kayser.

Amerikanische Dreschmaschinen

für 1900 Thlr. mit Dampfbetrieb
bei
Carl Güllch,
Stettin, Frauenstraße 20.

Pianino's,

vorzügl. im Tone, empfiehlt auch auf Abzahlung ohne Preiserhöhung unter 5jähr. Garantie.
J. R. Sieber, Breitestr. 51, 2 Tr.

Tischweine!

1865. **Markgräfler Edelwein** u. 1868. **Elsäßer Rothwein**, pr. Flasche (incl.) 7½ Sgr., im Faß pr. Hektoliter Rthl. 20. empfehle gegen Nachnahme in Kisten mit 25—50 Flaschen und Fässern von ca. 30 Liter an. Leere Fässer werden zurückgenommen. Original-Anerkennungsschreiben angesehenster Personen zur Einsicht.
4706).
C. Brauch,
in Riegel a. Rh. (Baden).

Die Vieh-Versicherungs-Gesellschaft für das Deutsche Reich in Aachen.

versichert **Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Schafe** gegen **alle Verluste** mit **Einschluß** von **Seuchen** u. **Unglücksfällen.**

Sofortige Regulirung der Schäden und Auszahlung innerhalb 24 Stunden.

Nachschüsse finden niemals Statt.

Ueberschüsse werden quartalsweise den Mitgliedern wieder als Dividende vergütet.

Der **Wechsel** im Viehstande ist mit Ausnahme bei **Pferden, Maulthieren** und **Eseln** gestattet **ohne** Anzeige. Versicherung **ganzer** Gemeinden sowie **Rückversicherung** bestehender **Kuhgilden, Ortsvereine, Verbände** unter **erleichternden** Bedingungen. **Statuten u. Antragsformulare** gratis.
Auskünfte werden auf das **Bereitwilligste** ertheilt von der

General-Agentur R. Grassmann, Stettin, Kirchplatz 3,
Expedition der Stettiner und Pommerschen Zeitung.

Quartal-Prämien.

A. Gegen **alle** Verluste, **Unglücksfälle** mit Einschluß solcher durch **Seuchen** excl. Rinderpest: Lohnfuhrpferde 1 Prozent; andere Pferde, Maulthiere, Esel und Rindvieh ¾ Prozent; Schweine, Ziegen, Schafe 3 Prozent.
B. Für den **Viehstand der größeren Landwirthe** bei einem Kapital von 1000 Thalern an aufwärts:
Gegen **alle** Verluste, **Unglücksfälle** mit Einschluß solcher durch **Seuchen** excl. Rinderpest und zwar für Pferde, Maulthiere, Esel, Rindvieh, Schweine, Ziegen und Schafe zusammen ½ Prozent.

Baltischer Lloyd.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York,

vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Humboldt, Donnerstag 31. Oktober. | **Thorwaldsen** Donnerstag 28. Novbr.
Ernst Moritz Arndt, Washington, im Bau

Passagepreise incl. Beköstigung

I. Kajüte Pr. Crt. 120 Thlr. — I Zwischendeck Pr. Crt. 65 Thlr.
II. do. „ „ 80 „ — II. do. „ „ 55 „

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an
Die Direktion des Baltischen Lloyd in Stettin.

Zur Schließung von Passageverträgen für vorstehende Postdampfer ist bevollmächtigt und konzessionirt der General-Agent **R. von Januszkiewicz**, Bollwerk 33 in Stettin.

Passagebillets für vorstehende Post-Dampfer verabfolgt der Schiffs-Expedient **Moriz Bethcke** in Stettin, Klosterstraße 3.

---

163. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 6. und 7. November.

Gewinne von 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 Gulden ꝛc. — **Original ganze Loose** 3 Thlr. 24 Sgr., **Original halbe Loose** 1 Thlr. 24 Sgr., **Original viertel Loose** 28 Sgr. 6 Pf. — Pläne und Listen gratis. Bedienung prompt.

Hermann Block, Stettin.

Mit dieser 163. Lotterie geht die Frankfurter Lotterie bekanntlich ein.

König Wihelm-Verein.

Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien

Gesammtzahl der Loose 100,000.

Gesammtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1	Gewinn	zu	5000 Rthl.	6	Gewinne	zu	500 Rthl.	200	Gewinne	zu	25 Rthl.
1	„	„	3000 „	12	„	„	300 „	400	„	„	20 „
1	„	„	2000 „	16	„	„	200 „	2000	„	„	10 „
2	„	„	1000 „	22	„	„	100 „	4000	„	„	4 „
				40	„	„	50 „				

Die Ausschüttung der Loose und Gewinne im Saale des Königl. Lotteriegebäudes zu Berlin, vor Notar und Zeugen, ist am 18. Mai bereits erfolgt.

Die Ziehung findet bestimmt am 13., 14., 15. November statt.

Loose à 2 und 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen er bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Mein in allen Nummern und Breiten gut assortirtes Lager von

Leinewand

sowie **Tischgedecke** mit 6, 8, 12, 18 u. 24 Servietten,
Handtücherzeug, Bettzeug etc.
empfiehlt
in den nur anerkannt besten Fabrikaten
zu Fabrikpreisen.

E. Aren, Breitestraße 33.

Eisschränke.

Musterblätter von

Gartenmöbeln und Eisschränken

erfolgen ebenso wie Zusammenstellungen vollständiger

Küchen-Einrichtungen

Die Konstruktion meiner, mit Sachkenntniß gefertigten Eisschränke ist die anerkannt bewährteste, meine Auswahl darin reichhaltig und den Bedingungen des größeren und kleineren Haushalts entsprechend.

E. Cohn,
Hausvoigteiplatz Nr. 12.
Hoflieferant Ih. Maj. der Kaiserin-Königin.

Original-Rheumatismus-Pflaster

von **A. F. Stehr** in **Leer.**

Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überraschend kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenleiden, Brust-, Rücken-, Gelenk- und Gliederschmerzen. Durch die angenehme, namentlich aber reinlichste Anwendung und rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines bedeutenden Vorzuges vor allen Salben oder Schmierpflastern und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil es von neuentstandenen Rheumaschmerzen innerhalb zwei bis fünf Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Stück 1 Thaler.

In Stettin zu beziehen bei Otto Lucas, in Greifenberg bei Herm. Retzlaff, in Greifenhagen bei C. Kundter, in Greifswald bei C. T. Hagemann. in Stolp bei J. W. Maas, in Ueckermünde bei Friedr. Peters, in Pyritz bei M. Schulz, in Cöslin bei L Prochnow, in Puttbus bei C. Hintze, in Rummelsburg bei H. Fischer, in Wollin bei Louis Lipsky, in Colberg bei Rich. Lipsky in Polzin b. Gustav Faltz, in Bärwalde b. H. Zigler n Schwedt bei F. Freyhaff

---

D. d. **Mohren-Apotheke** in **Mainz** gratis die wissenschaftl. Abhandlg. Prof. Dr. Sampsons über den Gebrauch der

Coca-Pillen I, II u. III

(1 Schachtel 1 Thlr., preuss. Arznei-Taxe) gegen Krankheiten der **Athmungs- I** und **Verdauungs- II** Organe des **Nervensystems** allgem. u. speciell. **Schwäche-Zustände III** wie über die glänzenden Eigensch. des Universalmittels der Indianer, der **Coca aus Peru.**

Ohne Geld

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man **Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag** auf **natürlichem Wegen** beseitiget.

Cosmetische Fabrik Planegg (Bayern).

Eine Seminaristin mit dem Qualifikations-Zeugniß für höhere Töchterschulen (incl. Englisch und Musik) sucht Engagement u. erbittet Offerten unter **O. P.** poste restante Rügenwalde.

Eine engl. Erzieherin, die bis jetzt an einer höheren Töchterschule thätig gewesen, sucht als solche oder als Erzieherin in einem Privathause von sogleich eine Stelle. Sie hat ihr Examen im Englischen, Zeichen und in Handarbeiten gemacht und kann außerdem in der franz. Sprache und den Anfängen der Musik unterrichten. Die besten Empfehlungen liegen vor. Man beliebe sich zu wenden an **O. O.** Thorn, post restante.

Stadt-Theater.

Sonnabend. **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 3 Akten.

Victoria-Theater.

Sonnabend. **Der Pariser Taugenichts.** Lustspiel in 4 Akten.

Eisenbahn-Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Richtung	Zug	Uhr	Min.	
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U.	8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „	30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „	15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „	57 „	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals.	do.	10 „	40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „	26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „	50 „	„
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin	Schnellzug	3 „	38 „	Nachm.
	Persz.	3 „	45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „	— „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „	32 „	Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „	5 „	„
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7 „	45 „	„
Stargard	Personenzug	10 „	33 „	„

Ankunft von:

Richtung	Zug	Uhr	Min.	
Stargard	Personenzug	6 U.	— M	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „	32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz..	9 „	35 „	Vorm.
Berlin	do.	9 „	46 „	„
Berlin	Kourierzug	11 „	15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „	25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „	50 „	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „	28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „	25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „	35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „	12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „	15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „	18 „	„
Berlin Wriezen	do.	10 „	28 „	„